

Strecke AG 691
Landeskarte (Bremgarten -) Heinrüti - Widen - Dietikon
1090

GESCHICHTE Stand September 1994 / do

Diese Strecke erscheint erstmals 1538 in Widen als "die landtstrass, so daselbs hinuff gen Zürich gat" (AU 11 Hermetschwil Nr. 104). Im Wettinger Berein von 1653 heisst sie in Dietikon "Lanndtstrass gegen Walterschweyl" oder "Baltenschwyler Weeg" (ARCHIV WETTINGEN Kap. 15 Nr. 81: 697, 707). In Dietikon selbst wurde sie in einer älteren Aufzeichnung als "Gass so gan Oberdorff gadt" oder "Oberdorffer Gass" bezeichnet (ARCHIV WETTINGEN Kap. 18 Nr. 76: 980, Kopie von 1652). 1692 wird sie wahrscheinlich auch in Gwinden als "die Landtstrass" erwähnt (ARCHIV WETTINGEN Kap. 18 Nr. 100, S. 1019).

Eine Bestimmung der dritten erhaltenen Fassung der Öffnung von Dietikon, die etwa um 1560 aufgezeichnet wurde, aber wahrscheinlich noch Vorschriften der 1. Hälfte des 15. Jahrhunderts enthält, die in der 2. Fassung nicht erscheinen (SSRQ ZH I/2: 385, vgl. auch ebda. 371 unter Pt. 1), gibt einen erstaunlich genauen Streckenbeschrieb: Der Tavernenwirt von Dietikon "soll ouch haben ein offnen wäg, das er mit zweyen körben mög farren by dem bach uff für die *obern mülli* [in Dietikon] und ze *Oberdorff* durch den *Lochbach* [wohl der Tönibach bei Baltenschwil] und hinder dem holtzbirboum uff in die Loren und durch das *Bernoldt* [Pt. 499] uff und ze *Gwinden* hinder der burg uff und ob Gwinden durch den *Gulenbach* [die Furt durch den Gulibach bei Pt. 586] untz gen *Wyden* und dannen ab gen *Brembgarten* in die statt, das er fleisch und brott reicht. Ouch mag er daselbs zuo Brembgarten kouffen hünere und eyer als ein ander inngsessner burger." Die Strasse war also ein Marktweg, und die Bestimmung über die beiden Körbe des Wirtes deutet darauf hin, dass sie ursprünglich nur breit genug sein musste, um einem beladenen Saumtier Platz zu bieten.

Sie erscheint erstmals bei GYGER 1657, 1667, danach im Ausschnitt bei LAVATER 1704 (der auch noch die Lage der Burg Gwinden verzeichnet), SCHWARTZ 1787 ("Weg nach Dietickon") und FEER 1789 und selbstverständlich auch beim BUREAU TOPOGRAPHIQUE (1799: Zürich). Bei GYGER/SPETH/MEYER 1693 und LAVATER 1704 wird sie als "Herrenberger strass" bezeichnet. Da sie an Bedeutung die Mutschellenroute aber nicht erreichte, fehlt sie bei RIEDIGER 1722 und im Atlas Suisse, nicht aber bei SCHEURMANN 1825.

Nach MICHAELIS (1837-43 Blatt XII Bremgarten) handelte es sich nurmehr um einen fahrbaren Nebenweg, der in den Rütene bei Unter-Langenmoos überdies unterbrochen war; von Baltenschwil bis Dietikon bildete er den Hauptverbindungsweg von Ort zu Ort. Bis 1878 (TA 157 Bremgarten 1882) war der Ausbau zur Kunststrasse von 3-5 m Breite erst bis zum Gulibach gediehen; im übrigen handelte es sich weiterhin nur um einen Fahrweg ohne Kunstanlage. Bis gegen 1900 hatte man allerdings bereits einen Teil der Neutrassierungen bei Baltenschwil vorgenommen, über welche die heutige Verbindungsstrasse läuft (TA 155 Rohrdorf 1900).

GELÄNDE *Aufnahme 28. Juli 1993 / do*

Mit Ausnahme weniger kurzer Teilabschnitte folgt diese Strecke heute asphaltierten Verbindungsstrassen, die insbesondere vom Berufspendlerverkehr stark genutzt werden. Alte Wegrelikte und traditionelle Substanz sind entsprechend selten.

Im Heinrüti folgt die Verbindung zunächst einem Erschliessungssträsschen, das den "Heinrüti-Rank" der Kunststrasse abschneidet, danach einem asphaltierten Fussweg, der in die verkehrsberuhigte "Bremgarterstrasse" einmündet - morphologisch handelt es sich hier um einen mässig steilen Hangweg.

Eingangs des Ortskerns von Widen steht bei der modernen katholischen Kirche ein einfaches Wegkreuz mit Kleeblattenden aus grobsandigem Muschelsandstein von 1705. Das Wegkreuz wurde 1978 an dieser Stelle auf einen Betonsockel gesetzt und befand sich früher in Eggenwil (freundliche Mitteilung von Dr. ROMAN BRÜSCHWEILER, Widen).

Auf der Höhe über dem Rummelbachtal folgt die Strasse mit geringem Gefälle auf ausladenden Hangterrassen der Südostflanke des Hasenberges; streckenweise besitzt sie eine überprägte bergseitige Böschung. Unterhalb der Gulibachbrücke deuten zwei kurze, zum Bachbett hin abfallende Hohlwegstücke (Breite um 1.5 m, Tiefe max. 1.5 m) die Lage der einstigen Furt in der "Mördergrueb" an; die Furt selbst ist durch die Rückwärtserosion des Baches längst zerstört.

Beim Hof Höckler nimmt ein asphaltiertes, 2.5 m breites Erschliessungssträsschen die alte Linienführung auf; unterhalb des Hofes führt es durch eine steile Kurve gegen Gwinden hinab. Dort bildet es einen Hangweg mit gut ausgeprägten Böschungen und wird bergseitig durch eine Hecke mit hohen Laubbäumen begrenzt.

Damit beginnt der Abstieg nach Dietikon, der bis Baltenschwil dem einzigen Wegabschnitt 691.0.1 folgt, der noch nennenswerte traditionelle Substanz besitzt. Von Baltenschwil zum zürcherischen Weiler Basi führt zuletzt erneut eine asphaltierte Verbindungsstrasse, die im Dorfkern einige enge Windungen beschreibt.

— Ende des Beschriebs —